

* Der Einsiede-Zucker. Wie eine gestern mitgeteilte Kundmachung des Bürgermeisters besagt, haben die Hauseigentümer, resp. die Administratoren anfangs nächste Woche den Bedarf ihrer Parteien an Einsiede-Zucker in der städtischen Ernährungskanzlei anzumelden. Seit gestern werden auch bereits die Konfektionsbögen zugestellt. Laut diesen Bögen sind die Hausbesitzer beziehungsweise die Administratoren dafür verantwortlich, daß der Zucker auch tatsächlich zu Einsiedezwecken verwendet ward. Diese Klausel hat in Hausbesitzerkreisen großes Befremden ausgelöst. Denn es ist ja tatsächlich kaum möglich zu kontrollieren, inwiefern die Parteien den Zucker tatsächlich zur Obstkonservierung verwenden. Der Hausbesitzer müßte ja rein von Küche zu Küche gehen und den Einsiedeprozess überwachen, diese Art der „Topfguckerei“ würde sich aber gewiß auch eine Partei recht energisch verbieten und schließlich ist es auch nicht des Hausherrn Sache, Nadererdienste zu leisten. Uebrigens dürfte es kaum nötig sein, mit dem Einsiede-Zucker ein großes Wesen zu machen. In eingeweihten Kreisen glaubt man nämlich, daß die Stadt kaum mehr als 2 Waggon = 20.000 Kilogramm Einsiede-Zucker wird zugeteilt erhalten. Wie nun aber Honorär-Magistratsrat Karl Schuster, dem auch die Statistik obliegt, konstatiert, zählt man in Bozsonn über 20.000 selbständige Haushaltungen. Er entfielen demnach auf einen Haushalt etwa 1 Kilogramm Zucker. Wenn man nun auch infolge des in unserer Gegend recht schwachen Standes der Obstbäume nur auf eine geringe Ernte zählen kann und die Verkäufer tatsächlich nicht mehr wissen, was sie selbst für das mistigste Obst verlangen sollen und deshalb auch auf eine besondere „Einsiedekampagne“ kaum zu rechnen ist, sind wohl die 20.000 Kilogramm Zucker ein lächerlich geringes Quantum. Selbst auf 5000 Haushaltungen reduziert, lassen sich mit den 2 Waggon Zucker keine besonderen Marmeladevorräte einschaffen. Doch vielleicht gelingt es dem Magistrat, ein größeres Quantum Zucker zugeteilt zu erhalten, dann sollte aber auch das städtische Ernährungsamt für entsprechende Obstzufuhr Sorge tragen.